

einen ca. 60 Fuß hohen Wasserfall bildet; ein nach Giesenstein führender Buchengang, der Poetengang genannt, weil hier der fromme Gellert und der Satyriker Rabener, als sie das dasige Bad benutzten, häufig lustwandelten. Schöne Ausichten gewähren: die Elbsicht auf dem Großhorn (Panoramahöhe), die Backdöfen (Gipfelfelsen des Hochsteins), die gerzdorfer Brückenfelsen und Ruine, so wie der Napoleonstein, ein Felsen, auf dem Napoleon bei den häufigen Gefechten in dieser Gegend (weshalb auch die Stadt durch den Krieg entsetzlich gelitten hat) oft spähend ruhte. —

Der Ort hat wahrscheinlich seinen Namen von den ehemals hier befindlichen Eisengußhütten erhalten; denn früher, ums Jahr 1590, wurde der Bergbau auf Kupfer und Eisen daselbst ziemlich stark betrieben, und es hatte hier sogar ein Bergamt seinen Sitz. Berühmt und bekannt war namentlich die gießhübler Kupfer-Glasur, so wie das daselbst gewonnene Eisen, das pirna'sche genannt. Hier wurden die besten eisernen Defen und später viel Kanonen gegossen. In neuerer Zeit war jedoch der Bergbau gesunken, wird aber jetzt wieder auf mehreren Gruben (dem Commun- und Zwieselerstolln, der Mutter Gottes ic.) betrieben. Der dasige Bergbau steht unter dem Bergamte zu Altenberg. Hierzu gehört noch das Dertchen Zwiesel, 32 E., dessen Bewohner Eisen- und Kiesbau treiben. Hier werden jetzt die besten Mühlsteine gebrochen.

5) Gottleube *), eine kleine Stadt mit 653 E., liegt an dem Zusammenflusse der Fuhde und der Gottleube in einem der tiefsten und schönsten Thäler des Landes, zwischen hohe Berge eingezwängt, und hat 1 Gasthof, 2 Mühlen mit Sägen, 1 Graupenmühle und Pohnstampfe, bedeutende Communwaldung (500 Acker), 10 Hufen Land, 1 Sonntagsschule, 1 Alumnat zu Meissen und 4 Jahrmärkte. Die vorzüglichste Beschäftigung der Einwohner ist Dekonomie. Es werden hier, obwohl es etwas rauh ist, noch alle Getreidearten erbaut, die Wiesen sind gut, aber der Obstbau ist unbedeutend. —

*) Gottleube ist ein uralter Ort und wahrscheinlich sorbischen Ursprungs. Der Name des Orts bedeutet so viel als „im Winkel gelegen.“ Die hiesige Gegend soll früher zum prager Bisthum gehört haben und hier eine Dechanei gewesen sein. —